

Ordnung für den Abfall

Neue Umschlaganlage auf Deponie Hillern jetzt fertiggestellt

HILLERN (mwi). Ende Juli stand das Richtfest im Kalender (HK berichtet), am gestrigen Dienstag nun konnte die Abfallwirtschaft Heidekreis (AHK) die fertiggestellte Umschlaghalle auf der Deponie Hillern präsentieren. Ebenfalls zum Projekt gehören Sozialräume für 18 Mitarbeiter des Abfuhr- und Transportbetriebes. Darüber hinaus wurde auf dem Dach der Halle eine Photovoltaik-Anlage installiert, für die allerdings die „Hillern-Deponie Verwertungs-GmbH“ (HDV) verantwortlich zeichnet.

Insgesamt umfasst die Anlage - neben Halle und Sozialgebäude - Rangier- und Betriebsflächen sowie eine Rampe mit Lkw-Waage. Gedacht ist die Halle mit den Maßen 44 mal 30 Metern, wie ihr Name schon sagt, für den Umschlag von Müll: Dort werden jetzt Hausabfälle, Sperrabfall, Altpapier oder auch Altholz abgeladen, um dann zur „AbfallWirtschaftsGesellschaft mbH“ (AWG) Bassum im Landkreis Diepholz weitertransportiert und biologisch-mechanisch vorbehandelt zu werden.

Dazu Rainer Jäger: „Seit Juni 2005 dürfen Hausabfälle nicht mehr unvorbehandelt abgelagert werden.



Deponie Hillern: Blick auf die neue Umschlaghalle mit - eisbedeckter - Photovoltaik-Anlage auf dem Dach.



Präsentierten die neue Anlage: Vertreter von AHK und HDV.

Menge der abzulagernden Abfälle ist rückläufig.“ Der Vorstand der Abfallwirtschaft Heidekreis weiter: „In der neuen Anlage werden die Abfälle witterungsgeschützt umgeschlagen. Dies führt zu einer wesentlichen Verbesserung der Emissionssituation. Zu nennen sind hier Stäube, Gerüche und Lärm. Darüber hinaus werden dadurch Verwehungen von Plastik- und Papierabfällen vermieden.“

In der neuen Halle, die für die jeweiligen Abfall- und Wertstoffe in variable Felder eingeteilt ist, sollen jährlich bis zu 12.000 Tonnen Altpapier, 22.500 Tonnen Hausmüll, 8.000 Tonnen Sperr- und Gewerbeabfall sowie bis zu 1.500 Tonnen Altholz umgeschlagen werden. Ausgestattet ist das Gebäude übrigens mit LED-Lampen. Die sind zwar in der Anschaffung relativ teuer, verbrauchen aber nur rund ein Drittel der Energie, die herkömmliche Lampen bei der Ausleuchtung der Halle benötigen. Würden die LED-Lampen jeden Tag nur

eine Stunde brennen, so ergäbe dies schon eine jährliche Einsparung gegenüber der herkömmlichen Beleuchtung von rund 850 Euro. Zudem müssen sie seltener gewartet werden, was den Geldbeutel der Abfallwirtschaft ebenfalls schon. Insgesamt 1,3 Millionen hat das Unternehmen in den Bau der Anlage und des Sozialgebäudes investiert.

Zirka 200.000 Euro hat darüber hinaus die HDV mit ihren gleichwertigen Gesellschaftern EWE und Stadtwerke Schneverdingen in die Hand genommen, um das Dach mit einer Photovoltaik-Anlage zu bestücken. 290 Module bringen es dabei auf eine Spitzenleistung von 69,60 Kilowatt-Peak (kWp). Die HDV, so erläutert Günter Salewski, Geschäftsführer der Stadtwerke Schneverdingen, kaufe das Deponiegas, um es zu verstromen und damit dann drei Unternehmen, darunter auch die Kläranlage des Landkreises, zu versorgen.